

dem man von deutscher Seite «Anweisungen» geben könne.¹⁷⁶ Gerade daran schien das Reichsausserministerium nicht interessiert, es reagierte auf die gemeldeten Vorstösse mit Zurückhaltung: Peter Rheinberger solle beruhigt werden, «Jeder Putsch könne sich sehr zu Ungunsten Liechtensteins auswirken.»¹⁷⁷ Zu den Fragen der liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen nehme man «Auf Anweisung des H. RAM», also Ribbentrops, «vorläufig», das heisst im Oktober 1940, keine Stellung¹⁷⁸ und auch im Mai 1941 solle «in der Sache selbst» – Anschlussfrage und Verhältnis zur Schweiz – «kurz getreten werden.»¹⁷⁹ Diese Position solle Vogt beziehungsweise Rheinberger wiederum vom SD vermittelt werden, an einer weiteren Nachrichtenverbindung mit Alois Vogt und einer diesbezüglichen Unterrichtung seiner Abteilung war das Auswärtige Amt interessiert.¹⁸⁰

ZWIESPÄLTIGER EINDRUCK DER KONTAKT- DIPLOMATIE DER JAHRE 1940 UND 1941

Alois Vogt äusserte nach dem Krieg gegenüber der schweizerischen Bupo, dass er seit Herbst 1940 über mehrere Monate versuchte, «herauszubringen, wo die liechtensteinische Opposition, die Volksdeutsche Bewegung, in Deutschland ihre Stützpunkte habe», um der VDBL dort entgegenzutreten.¹⁸¹ Als Adressaten seiner Vorstösse gab Vogt unter anderem den SD in München an. Hierbei habe ihm Peter Rheinberger geholfen.¹⁸² Über Vermittlung eines Bekannten in Berlin sei schliesslich ein Treffen mit Erdmannsdorff im Auswärtigen Amt zustande gekommen.¹⁸³

Vogts Angaben bestätigen den Zeitraum und decken sich teilweise mit den Inhalten der deutschen Korrespondenz. Beide Quellen bieten dennoch ein lückenhaftes und zwiespältiges Bild der damaligen Kontaktdiplomatie. Möglicherweise ging es Vogt darum, die Haltung der «massgebenden» Stelle zur VDBL, der liechtensteinischen Anschlussbewegung, einzuholen. Seine nächstliegenden Kontakte bestanden 1940 nicht zum Auswärtigen Amt, sondern zur VOMI und zu Vertretern des SD Stutt-

gart.¹⁸⁴ Auf Anfrage hatte bereits der SD-Mann Peter seinen Bekannten Alois Vogt zur Liechtenstein-Einstellung der Reichsführung orientiert. Dies erfolgte im Vorfeld des VDBL-Putschversuchs vom 24. März 1939.¹⁸⁵ Allerdings erscheint Vogt in den späteren deutschen Quellen exponierter, ja selbst, der VDBL-Linie folgend, zu Eingliederungsverhandlungen bereit. Sowohl die Erinnerung Vogts als auch die deutsche Wahrnehmung bleiben selektiv. Vogt erwähnte 1946 keine Besprechungsangebote zu Eingliederungs- oder «Schweizer Fragen».

165) LLA O. S. Sammelakt NS, Dok. Nr. 484850 – 484874. Dass. AA, PA Inland II g 409. Zur Bewertung in der Literatur siehe Krebs: Zwischen Fürst und Führer, S. 559 f.

166) Dok. Nr. 484874 enthält eine Handnotiz «betreffend Liechtenstein» vom 25. September 1941, ohne dass ein Zusammenhang mit den vorhergehenden Vorgängen deutlich würde.

167) LLA O. S. Sammelakt NS, Dok. Nr. 484850, 12. September 1940: Heydrich (SD) an Ribbentrop (AA).

168) Ebenda.

169) LLA O. S. Sammelakt NS, Dok. Nr. 484851, undat. Aktennotiz im Amt VI F (SD).

170) LLA O. S. Sammelakt NS, Dok. Nr. 484855 – 484865, 24. Oktober 1940: Jost (SD) an Luther (AA).

171) LLA O. S. Sammelakt NS, Dok. Nr. 484870 – 484874, Mai 1941.

172) Ebenda, Dok. Nr. 484852, undat. Handnotiz im AA, Abteilung Deutschland.

173) Ebenda.

174) PAAV/523 Zeugenaussage Alois Vogt, 18. Januar 1946, S. 10.

175) LLA O. S. Sammelakt NS, Dok. Nr. 484872 f., 14. Mai 1941: Handnotiz Neuwirth (AA). Tatsächlich hatte Alois Vogt mit Mitarbeitern des SD Stuttgart schon 1939 Bekanntschaft gemacht.

176) Ebenda Dok. Nr. 484855, 24. Oktober 1940.

177) Ebenda Dok. Nr. 484853, 9. Oktober 1940.

178) Ebenda Dok. Nr. 484855, 27. Oktober 1940: Handnotiz Luther (AA).

179) Ebenda Dok. Nr. 484870, 14. Mai 1941: Handnotiz Kieser (AA).

180) Ebenda Dok. Nr. 484866, 31. Oktober 1940: Picot (AA).

181) BAB Bupo-Vernehmung Alois Vogt 1946, S. 12 f.

182) Ebenda, S. 6 f.

183) Ebenda, S. 13.

184) Siehe S. 75.

185) Siehe S. 66.